

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Oberschule Falkenberg
in Falkenberg/Elster**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

18.09. – 20.09.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Elbe-Elster
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Oberschule Falkenberg unter www.oberschule-falkenberg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	144	132	92
Eltern	144	110	76
Lehrkräfte	15	14	93

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	2	4	5	4	4	1

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Oberschule Falkenberg wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Oberschule Falkenberg ist eine integrativ organisierte Oberschule. Die Schülerinnen und Schüler werden in bildungsgangübergreifenden Klassen unterrichtet, die in den Jahrgangsstufen 7 bis 10, gestaffelt in den Fächern Mathematik, Englisch, Deutsch und Chemie, in fachleistungsdifferenzierte Kurse auf dem Niveau der grundlegenden Bildung (A-Kurs) und dem Niveau der erweiterten Bildung (B-Kurs) aufgegliedert werden. Die Schule unterbreitet seit dem Schuljahr 2006/2007 an drei Wochentagen ein Ganztagsangebot in offener Form.

Die Oberschule Falkenberg ist zum Schuljahr 2011/2012 von ihrem alten Standort in der Walter-Rathenau-Straße in ein rekonstruiertes Schulgebäude in der Clara-Zetkin-Straße umgezogen. Hier bildet die Oberschule mit der Abteilung 6 des OSZ⁵ Elbe-Elster (Berufliches Gymnasium) einen Doppelstandort mit teilweise gemeinsamer Nutzung der Räumlichkeiten. Der Schulleiter gibt zu Bedenken, dass das Raumangebot nicht ausreichend ist. Das Schulgebäude wurde in den 70er Jahren als Polytechnische Oberschule erbaut. Ab 1990/1991 war das Städtische Gymnasium, ab 1995 in gemeinsamer Nutzung mit dem OSZ, hier untergebracht. Nach der Schließung des Städtischen Gymnasiums nutzte das Berufliche Gymnasium des OSZ den Standort allein. Im Jahr 2010 begannen die Kernsanierung des Gebäudes sowie weitere umfangreiche Baumaßnahmen bei laufendem Schulbetrieb. Es entstand ein modernes, helles, durch einen Anbau erweitertes Schulhaus. Dieses verfügt über vier Etagen, ist behindertengerecht mit einem Fahrstuhl und Schalldämmung in den Räumen ausgestattet. Die Schule favorisiert das Fachraumprinzip. Dafür stehen drei Fachräume für W-A-T⁶ einschließlich einer Lehrküche, jeweils zwei Fachräume für Chemie, Informatik und Kunst, jeweils ein Fachraum für Physik, Biologie und Musik sowie weitere neun Unterrichtsräume und sieben Vorbereitungsräume zur Verfügung. Zwei weitere Räume können im Ganztagsangebot genutzt werden. Die Räume verfügen teilweise über vorinstallierte Beamer, die vier interaktiven Tafeln waren zum Visitationszeitpunkt noch nicht komplett angeschlossen. Die hochwertigen Außenjalousien funktionieren nach Aussage des Schulleiters bei Wind nicht, die Verdunklungswirkung bei Sonneneinstrahlung sei mangelhaft. Zur weiteren Ausstattung gehört eine durch eine Zwischenwand teilbare Aula mit Bühne, welche Sitzplätze für ca. 200 Personen bietet. Die Cafeteria dient auch als Speiseraum für die Mittagsversorgung. Das Platzangebot ist für die Schülerkapazität der beiden Schulen nicht ausreichend. Das Lehrerzimmer verfügt über zwei Computerarbeitsplätze, Ablagefächer sowie eine Küchenzeile. Der Schulleitungsbereich besteht aus dem Sekretariat mit benachbarten Büro des Schulleiters und dem Büro der stellvertretenden Schulleiterin und der Ganztagskoordinatorin. In den Fluren, welche z. T. mit künstlerischen Schülerarbeiten ausgestaltet sind, erleichtert ein übersichtliches Wegeleitsystem die Orientierung. Die große, helle Pausenhalle sowie weitere Aufenthaltsorte bieten viele Sitzgelegenheiten. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, Schließfächer zu nutzen. Die sanitären Einrichtungen sind modern und hygienisch sowie behindertengerecht. Den Hauswirtschaftsbereich bilden Büro und Werkstatt des Hausmeisters sowie die Umkleieräume des Reinigungspersonals. Die Städtische Bibliothek nutzt Räume im Schulhaus. Der gepflegte Schulhof verfügt über Pflaster- und Rasenflächen, bietet viele Sitzgelegenheiten und ein „grünes Klassenzimmer“. Die Fahrradständer sind sanierungsbedürftig und nicht ausreichend. Die Turnhalle sowie der Sportplatz befinden sich auf dem Schulgelände. Die Einfeldhalle wurde 2010/2011 von Grund auf erneuert. Sie verfügt über behindertengerechte Sanitäranlagen sowie einen Unterrichtsraum. Die Hallenkapazität ist für zwei Schulen nicht ausreichend. Aus diesem Grund nutzt die Oberschule an einem Wochentag die Turnhalle an ihrem ehemaligen Schulstandort.

Der Schulträger⁷ schätzt den Zustand der Schulgebäude gut und den notwendigen Sanierungsbedarf als gering ein. Zu weiteren geplanten Investitionen gehören die Sanierung des Sportplatzes sowie die weitere Ausstattung mit modernen Medien. Der Schulträger

⁵ Oberstufenzentrum.

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁷ Schulträgerauskunft, 28.08.2013.

erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Der Schulleiter erklärt, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als dörflich bis kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben und umfasst etwa 40 Orte der Altkreise Herzberg, Bad Liebenwerda und Finsterwalde. Um die Schule zu erreichen, nutzen die meisten Schülerinnen und Schüler den öffentlichen Personennahverkehr. Eine Konkurrenzsituation zu benachbarten Schulen ist laut Aussage des Schulleiters nicht gegeben.

Im Schuljahr 2013/2014 besuchen 217 Schülerinnen und Schüler die Oberschule Falkenberg. Die Schülerzahl ist gegenüber dem Schuljahr 2011/2012 um etwa zehn Prozent gestiegen. Die Jahrgangsstufen 7, 8 und 10 sind zweizügig, die Jahrgangsstufe 9 dreizügig organisiert. An der Schule lernen in diesem Schuljahr sieben Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 19 und 28 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 17 Lehrkräfte an der Oberschule Falkenberg, für die diese Schule Stammschule ist. Damit ist die Anzahl der Lehrkräfte gegenüber den beiden zurückliegenden Schuljahren um zwei gesunken. Fünf Lehrkräfte anderer Schulen unterstützen mit insgesamt 14 Lehrerwochenstunden die Oberschule in den Fächern Biologie, Geografie und W-A-T. Des Weiteren ist eine Sonderpädagogin mit zehn Wochenstunden an der Schule tätig. Zurzeit wird an der Schule eine Lehramtskandidatin betreut. Herr Hahn leitet die Schule seit dem Schuljahr 2008/2009. Die stellvertretende Schulleiterin Frau Lehmann ist seit dem Schuljahr 1994/1995 in ihrer Funktion tätig. Eine Schulsozialarbeiterin unterstützt die Lehrkräfte in der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,9	2,8			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,5				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	2,9	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,9				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8	3,0			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,3	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,2				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,6	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,7	3,1			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,6	3,0			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
2	2,5	2,6			7.3 Klare Lernziele
	2,7	2,3			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,8				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	2,8	2,7			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,0	2,8			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,0	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,3	2,9			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,9	2,7			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,0				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,7	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,9	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		2			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		2			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		2			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
2		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung		4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
				2		12.4 Vorbereitung auf ein Studium
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen				2		14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
			4			14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in			3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3				2		15.2 Rolle als Führungskraft
				2		15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
				3		15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
			4			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
2				2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
				2		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			4			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
					2	16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3				2		17.2 Beteiligung der Gremien
				3		17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			4			18.5 Teamarbeit im Kollegium
				3		18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=79&schulnr=130310>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Oberschule Falkenberg dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich überwiegend mit ihrer Schule zufrieden. Alle Beteiligten fühlen sich in der modernen Einrichtung mit einer attraktiven Schulhofgestaltung wohl, obwohl die räumlichen Kapazitäten begrenzt sind und teilweise nicht ausreichen. Kritisch betrachten Schülerinnen und Schüler die Umsetzung der Raumplanung. Wiederholt müssen sie ihren Unterrichtsraum suchen, sodass die fünfminütigen Pausen für den Raumwechsel nicht ausreichen.

Die Eltern schätzen den Schulstandort auch wegen der Möglichkeit, dass ihre Kinder gegebenenfalls im selben Haus die gymnasiale Oberstufe besuchen können. Schülerinnen, Schüler und Eltern heben besonders die Angebote der Oberschule im Rahmen der Berufsorientierung und des offenen Ganztagsbetriebes hervor. Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule, würdigen die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Kollegium, in dem Probleme offen angesprochen und gemeinsam gelöst werden können. Die Schülerinnen, Schüler und Eltern fühlen sich allerdings nicht von allen Lehrkräften gleichermaßen respektvoll behandelt und bei auftretenden Schwierigkeiten ernst genommen.

Als problematisch wurde der fehlende zeitnahe Ersatz bei Ausfall von Lehrkräften aufgrund von Langzeiterkrankungen benannt. Die Lehrkräfte empfinden beispielsweise die Auflösung der leistungsdifferenzierten Kurse als kontraproduktiv und wünschen sich mehr Unterstützung vom Staatlichen Schulamt. Die Eltern erkennen an, dass die Schule auch bei hohem Unterrichtsausfall alles ermöglicht, sodass der Schulbetrieb weitgehend aufrecht erhalten werden kann. Des Weiteren werden die z. T. nicht ausreichenden Busanbindungen kritisiert. Das bezieht sich auf fehlende Verbindungen bzw. völlig überfüllte Busse. Für ihre Töchter wünschen sich die Eltern eine weibliche Sportlehrkraft.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	55	40	5	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

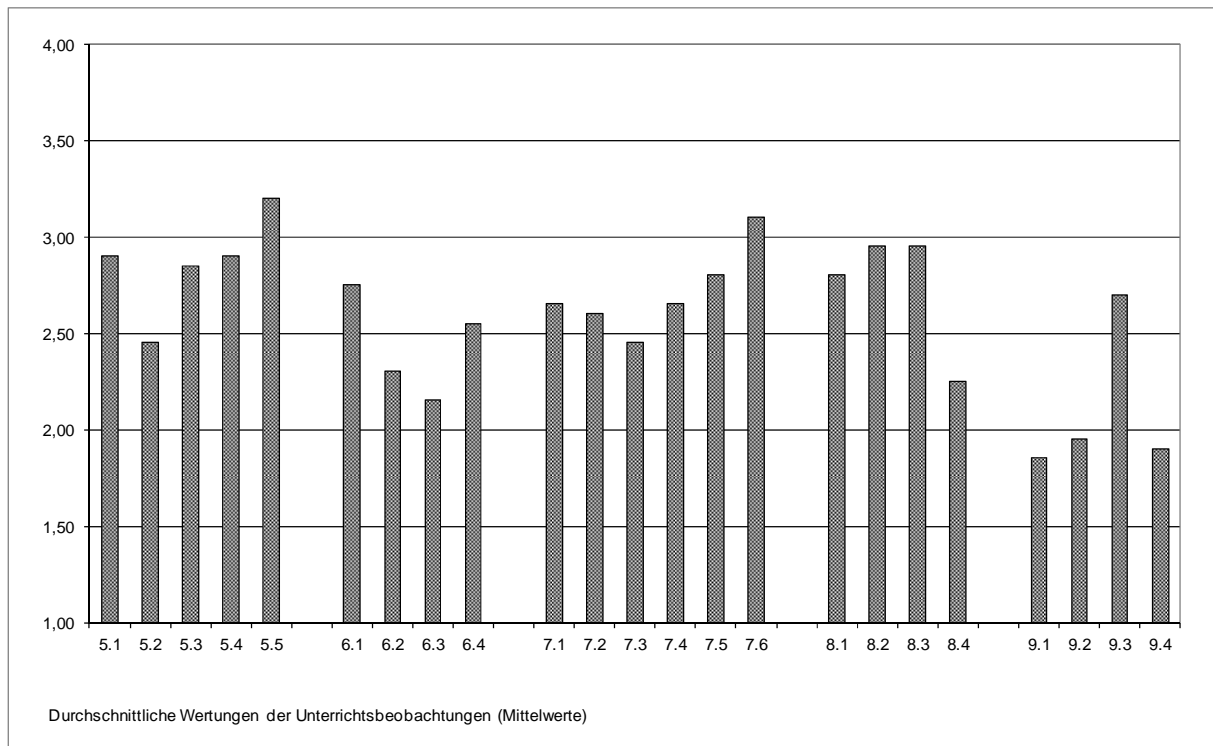
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
55	15	20	10

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

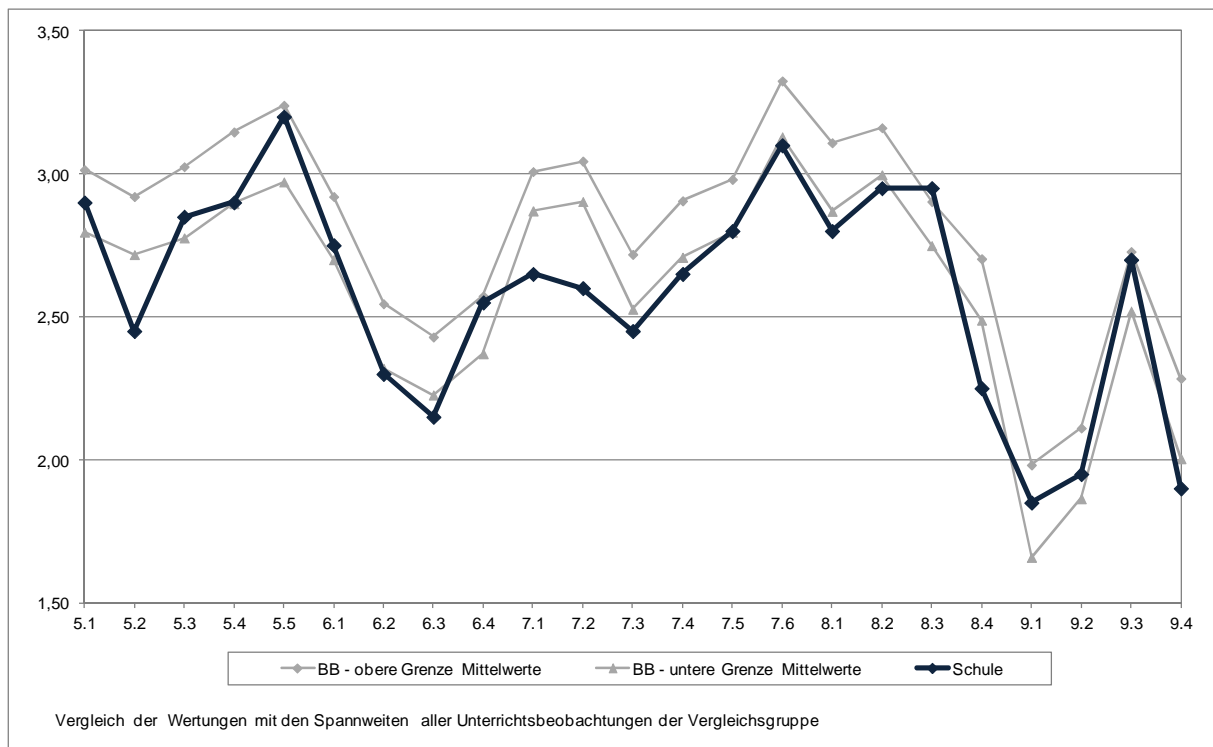
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Oberschule Falkenberg dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2008 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete überwiegend pünktlich und es gab im Stundenverlauf selten Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit waren meistens zu beobachten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit.

Die Lehrkräfte sorgten zumeist durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war überwiegend durch vertrauensvolle Umgangsformen geprägt, die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf deren Leistungsfähigkeit in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch in weiten Teilen erkennbar. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte hier das Selbstvertrauen der Lernenden. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen zumeist sinnvoll und abwechslungsreich. In den meisten Sequenzen regten sie die Schülerinnen und Schüler beispielsweise durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen zur Mitarbeit an. Die Lehrkräfte stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen.

Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren in mehreren Sequenzen nicht klar erkennbar, Instruktion und selbstständige Schülertätigkeit nicht voneinander abgegrenzt. Häufiges Nachfragen der Lernenden zeigte in einigen Beobachtungen, dass die Aufgabenstellungen unverständlich bzw. uneindeutig waren. Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. Nur vereinzelt wurden durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Überwiegend konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Dadurch war das Unterrichtstempo nicht für alle Lernenden angemessen. Deutliche Unterforderungen sorgten für Leerlaufzeiten Einzelner. Andere schafften die erteilten Aufgaben nicht in der vorgegebenen Zeit. Die selbstorganisierte und die selbstgesteuerte Schülerarbeit waren überwiegend eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl nicht ausreichend gegeben. Im beobachteten Unterricht erfolgte zumeist ein enges Reglement, welches die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Das Stundenziel und die erwarteten Ergebnisse wurden in mehreren Sequenzen nicht hinreichend deutlich, der geplante Unterrichtsablauf war den Lernenden nicht immer bekannt. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. Mehrfach gab es keine Gelegenheit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance war lediglich vereinzelt zu beobachten. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte nicht in jedem Fall gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte kaum.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

An der Oberschule Falkenberg wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Chemie und W-A-T eingesehen. Der Abstimmungsprozess in den Fachkonferenzen ist erkennbar, der kompetenzfundierte Lernansatz geht aus den Planungen hervor, wenn auch mit unterschiedlichem Anspruch. Der differenzierte Stoffumfang nach Leistungsniveaus der A- und B-Kurse ist in den Lehrplänen der Fächer Mathematik, Englisch und Chemie ausgewiesen. Im Laufe eines Schuljahres haben fächerverbindende Projekte, beispielsweise zum Thema „Anne Frank“ und im Rahmen der Berufsorientierung und des Bewerbungstrainings, ihren festen Platz. Für diese Projekte liegen Planungen vor, aus denen der Anteil der Einzelfächer hervorgeht. In den Fachkonferenzen werden entsprechende Absprachen getroffen. Das Lesekonzept enthält Ziele und Schwerpunkte der Leseförderung sowie Maßnahmen im Rahmen des Deutschunterrichts. Die Arbeit mit dem Lesenavigator erfolgt fachübergreifend, was sich in den schuleigenen Lehrplänen widerspiegelt. Die Entwicklung der Medienkompetenz bildet sich in den meisten Lehrplänen nicht ausreichend ab. Ein Medienkonzept, welches Anteile der einzelnen Fächer diesbezüglich benennt, wurde bisher nicht erarbeitet. Schülerinnen und Schüler werden über Themen und Ziele des Unterrichts zum Schuljahresanfang bzw. anlassbezogen, Eltern in Elternversammlungen und zu den Elternsprechtage informiert. In diesem Zusammenhang erfolgen auch Erläuterungen zu den Bewertungsmaßstäben und Versetzungsbestimmungen. Die möglichen Schulabschlüsse sind auf einem Schulflyer veröffentlicht. Schülerinnen und Schüler haben die Abschlussbedingungen schriftlich erhalten. Die Grundlagen der Bewertung schriftlicher und sonstiger Leistungen sind durch die Fachkonferenzen vereinbart. Die Konferenz der Lehrkräfte hat sich anhand der gesetzlichen Regelungen dazu verständigt. Ein Beschluss zur Bewertung in allen Fächern bzw. gesamtschulische Kriterien zur Bewertung von Mitarbeit, Kurzvorträgen, Präsentationen o. ä. liegen nicht vor. Die Bewertungsmaßstäbe für zu erstellende Facharbeiten sind transparent. Rückmeldungen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand sind durch die dreimal im Schuljahr stattfindenden individuellen Elternsprechtage, an denen die Schülerinnen und Schüler teilnehmen, gegeben. Vor diesen Gesprächen reichen einige Lehrkräfte Zensurenübersichten aus. Darüber hinaus sind die Schülerinnen und Schüler angehalten, ihre Noten selbstständig im Hausaufgabenheft zu notieren. Ab der Jahrgangsstufe 9 finden in jedem Halbjahr Entwicklungsgespräche zur weiteren Schullaufbahnberatung mit allen Schülerinnen, Schülern und deren Eltern statt.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Vereinbarungen zu Förderangeboten für Schülerinnen und Schüler sowie deren Umsetzung verabredet. Diese spiegeln sich im Konzept zur Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, im Lesekonzept und im Ganztagskonzept wider. Im Ganztagsbereich wird in allen Jahrgangsstufen Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten, Arbeitsgemeinschaften unterstützen unterschiedliche Interessen. Die ehemals in den benannten Fächern angebotene Begabtenförderung findet im Schuljahr 2013/2014 nicht mehr statt. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 wird in jeweils einer Wochenstunde das soziale Lernen im Rahmen von Lions-Quest⁹ gefördert. Besondere Talente können, neben regionalen und überregionalen, bei schulischen Wettbewerben, wie der Mathematikolympiade, der Englischolympiade und dem Vorlese- und Rezitatorenwettbewerb unter Beweis gestellt werden. Des Weiteren beinhaltet das Ganztagsangebot an allen Tagen im Ganztagsbetrieb eine Hausaufgabenbetreuung. Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur regelmäßigen Überprüfung und zur Bewertung von Hausaufgaben getroffen. Zu Umfang, Verteilung, Rolle und Funktion liegt kein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der Schulkonferenz vor. Der Umgang mit nichterbrachten Hausaufgaben wird von Schülerinnen, Schülern und Eltern lehrkraftabhängig unterschiedlich wahrgenommen.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung und Einschätzung der Lernentwicklung beschlossen. Dazu zählen die Erfassung der Lernausgangslage in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik in der Jahrgangsstufe 7 und

⁹ Lions-Quest „Erwachsen werden“ ist ein Jugendförderprogramm für 10 bis 14-jährige Schülerinnen und Schüler.

Leistungsstandsanalysen im Bereich Lesen zu Schuljahresbeginn und -ende. Die Sonderpädagogin unterstützt die Klassenlehrkräfte bei der Erstellung der individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Pläne enthalten Stärken und Schwächen, Förderziele und eingeleitete Maßnahmen. Sie werden in jedem Halbjahr aktualisiert. Die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern geht aus den Plänen hervor. Neben der Sonderpädagogin, die mit einem Teil ihrer Wochenstunden an der Oberschule Falkenberg tätig ist, gibt es keine weiteren lerndiagnostischen Kompetenzen im Kollegium. Die Lehrkräfte kritisieren fehlende Fortbildungsangebote, vor allem in Hinblick auf die Inklusion. Eine nach Aussage der Lehrkräfte zugesagte Einzelfallhilfe für einen Schüler mit autistischem Verhalten wurde bisher nicht realisiert.

4.4 Schulkultur

Die Schule wird als Ort des Lernens und Zusammenlebens aller Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima, einem vielfältigen Schulleben sowie in der Öffnung zum gesellschaftlichen Umfeld. Informationen zur aktuellen Schulentwicklung, Unterrichtsorganisation und zu geplanten Veranstaltungen erfolgen beispielsweise in den Mitwirkungsgremien, über die Homepage der Schule und über Artikel in der regionalen Presse. Höhepunkte im Schuljahr fördern die Identifikation der Lehrkräfte, der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule. Dazu zählt u. a. das seit 15 Jahren stattfindende traditionelle Weihnachtssingen. Gemeinsam wurde ein Schullogo entwickelt. Bei der Planung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten sowie unterrichtlicher Vorhaben werden Eltern, Schülerinnen und Schüler einbezogen. Einzelne Eltern leiten Arbeitsgemeinschaften, unterstützen die Schule bei Schulfesten und begleiten die Klassen ihrer Kinder bei Fahrten und Projekten. Darüber hinaus engagieren sich Eltern im Verein der Freunde und Förderer e. V. der Oberschule. Die Organisation der feierlichen Abschlussveranstaltung der Jahrgangsstufe 10 liegt vollständig in der Hand der Eltern. Besondere Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden bei der Programmgestaltung dieser Veranstaltung durch den Singekreis angesprochen. Des Weiteren übernehmen Schülerinnen und Schüler als Streitschlichter Verantwortung und stellen zum „Tag der offenen Tür“ die Ergebnisse ihrer Arbeit im naturwissenschaftlichen Unterricht vor. Schülerinnen und Schüler in den AG¹⁰ Veranstaltungstechnik und Öffentlichkeitsarbeit/Presse unterstützen schulische Höhepunkte.

Zu den prägenden Stärken der Schule zählt die Umsetzung eines jahrgangsbezogenen Berufsorientierungskonzeptes, um die Schülerinnen und Schüler auf die Berufsausbildung vorzubereiten. Konzeptionelle Inhalte sind beispielsweise zwei Projektstage zum Kennenlernen verschiedener Berufsbilder in der Jahrgangsstufe 7, das viertägige „Schnupperpraktikum“ in der Jahrgangsstufe 8, das einwöchige Berufswahltraining in Blossin der Jahrgangsstufe 9 und die 14-tägigen Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Praxislernergebnisse und werten diese gemeinsam aus. Intensive Unterstützung erhält die Schule durch die Agentur für Arbeit und das Bildungszentrum energie GmbH (bze)¹¹. Mit diesen Einrichtungen hat die Schule Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Das Fach W-A-T ist Bezugsfach für die fächerverbindende Berufsorientierung, die darüber hinaus durch die Projekte „Komm auf Tour“ und „Jugend braucht Zukunft“ unterstützt wird. Die Arbeit mit dem Berufswahlpass erfolgt ab Jahrgangsstufe 7. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, Berufsfindungsmessen zu besuchen und an Exkursionen teilzunehmen. In Zusammenarbeit mit dem Beruflichen Gymnasium wird durch Informationsveranstaltungen und „Schnupperunterricht“ der Übergang der Jugendlichen in die Sekundarstufe II vorbereitet. Im Rahmen dieser Kooperation arbeiten Fachkonferenzen in einigen Fächern stufenübergreifend. Ein Kooperationsvertrag ist in Vorbereitung. Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit dem OSZ Elbe-Elster (Standort Finsterwalde) Informationen zu sozialen Berufen. Zu Studieneinrichtungen bestehen keine

¹⁰ Arbeitsgemeinschaft.

¹¹ Envia Mitteldeutsche Energie AG bze Ausbildungsstätte Falkenberg.

Kontakte. Die Klassenlehrkräfte verweisen auf den Besuch der „Tage der offenen Tür“ an diesen Institutionen.

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen der Region ist darauf ausgerichtet, den Übergang der Kinder aus der Primarstufe in die Oberschule zu erleichtern. Dazu stellt der Schulleiter die Oberschule Falkenberg in den Grundschulen der Region vor, „Schnupperunterricht“ an der Oberschule kann genutzt werden. Weitere Informationen erhalten die Eltern und zukünftigen Schülerinnen und Schüler über einen Schulflyer sowie am „Tag der offenen Tür“. Die Kooperation mit anderen Schulen der Region erfolgt durch individuelle Kontakte der Lehrkräfte bzw. punktuell zur Vertretungsunterstützung. Im Rahmen des Comenius-Projektes pflegte die Oberschule Falkenberg in den Jahren 2010 bis 2012 die Zusammenarbeit mit einer isländischen, einer polnischen, einer spanischen und einer italienischen Schule. Gemeinsame Wettbewerbsteilnahmen, gegenseitige Besuche und Präsentationen von Projektergebnissen prägten die Kooperationen. Mit einer Schule in Schweden gestaltete die Oberschule im Schuljahr 2010/2011 ein bilaterales Projekt. Zur Unterstützung von Ganztagsangeboten hat die Schule mit mehreren Partnern Kooperationsverträge abgeschlossen, beispielsweise mit Sportvereinen, dem Arbeiter-Samariterbund und dem Arbeitslosenverband. Auch der Abteilungsleiter des Beruflichen Gymnasiums leitet eine AG an der Oberschule.

4.5 Führung und Schulmanagement

Der Schulleiter Herr Hahn legt seine Zielstellungen zur Schulentwicklung innerhalb der Schulgemeinschaft dar. Dabei ist ihm die optimale Vorbereitung auf eine Berufsausbildung durch ganzheitliches Lernen wichtig. Im Kollegium legt er auf Teamarbeit und eine ausgewogene Aufgabenverteilung Wert. Dazu wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet. Zur Vernetzung der Arbeit der Teams trifft sich der Schulleiter regelmäßig mit den Fachkonferenz- und Teamleitungen. Die Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung ist abgesprochen, ein Geschäftsverteilungsplan liegt nicht vor.

Herr Hahn motiviert durch Engagement und Anerkennung. Jährliche Mitarbeitergespräche dienen neben der Einsatzplanung auch dem persönlichen Gespräch und der beruflichen Unterstützung. Eltern, Schülerinnen und Schülern wird beispielsweise zur Abschlussveranstaltung der Jahrgangsstufe 10 für ihr Engagement gedankt. Darüber hinaus werden in jedem Schuljahr pro Klasse die zwei Schülerinnen bzw. Schüler mit der besten Leistungs- oder Persönlichkeitsentwicklung ausgezeichnet. Wettbewerbserfolge sind auf der Homepage namentlich benannt. Eltern, Schülerinnen und Schüler nehmen den Schulleiter in seiner Führungsrolle und Fürsorgeverantwortung nicht immer positiv wahr. Sie wünschen sich mitunter, dass Herr Hahn sie mit ihren Problemen ernster nimmt und ihnen höflicher und respektvoller begegnet. Die demokratische Kultur der Meinungsbildung wird nicht ausreichend unterstützt. Die beratenden Mitglieder der Gremien sind gewählt, eine Teilnahme wird jedoch nicht umfänglich ermöglicht. Das bezieht sich vor allem auf die Konferenz der Lehrkräfte, die nicht im gesetzlich vorgegebenen Umfang tagt.

Die Schule hat sich ein Schulprogramm erstellt, welches in einem Leitbild das schulische Selbstverständnis der pädagogischen Arbeit ausweist und Entwicklungsschwerpunkte benennt. Den Entwicklungszielen sind Indikatoren zugeordnet, Maßnahmen zur Umsetzung sowie Verantwortlichkeiten und Termine werden benannt. Gleichermaßen als Arbeitsplanung angelegt, mit Erreichbarkeitskriterien unterlegt, gestaltet sich die Ganztagskonzeption als Teil des Schulprogramms. Das Schulprogramm liegt in einer aktuell fortgeschriebenen Arbeitsfassung vor. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden in die Fortschreibung einbezogen, welche in diesem Jahr abgeschlossen und danach der Schulkonferenz zum Beschluss vorgelegt werden soll. Die neben dem Schulprogramm eingesehenen Unterlagen spiegeln die an der Schule geleistete Arbeit nicht umfänglich wider. Die Protokolllage ist teilweise unübersichtlich bzw. unvollständig. Die konzeptionelle Arbeit und damit verbundene verbindliche Vereinbarungen sind erst in Ansätzen umgesetzt. Der Schulleiter erklärt, dass seit diesem Schuljahr die Möglichkeit besteht, über einen Austauschserver alle Unterlagen digital und für die Lehrkräfte einsehbar abzulegen.

Die Unterstützung und Sicherung guter Unterrichtsqualität ist nicht ausreichend. Leitungshospitationen zur Qualitätsüberprüfung finden aktuell nicht systematisch statt, da der Schulleiter vorrangig eine Lehramtskandidatin begleitet. Qualitätsmerkmale guten Unterrichts wurden bisher nur in Ansätzen thematisiert, eine Konsensbildung ist nicht erfolgt. Sehr gute Ansätze sind in diesem Rahmen durch die wiederholte Thematisierung kollegialer Unterrichtsbeobachtungen durch den Schulleiter in der Konferenz der Lehrkräfte gegeben, was zu dem Beschluss führte, dass jede Lehrkraft einmal im Schuljahr eine andere Lehrkraft im Unterricht besucht. Beobachtungsschwerpunkte werden gemeinsam festgelegt und Ergebnisse dokumentiert.

Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation an der Schule entsprechen den rechtlichen Vorgaben, sind allen Beteiligten bekannt und orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Offener Frühbeginn, Mittagsband und Ganztagsangebot rhythmisieren den Schultag. Die Angebote variieren in sogenannten „grünen“ und „blauen“ Wochen, was z. T. auch auf die Unterrichtsplanung zutrifft, so dass Doppelstunden möglich sind. Jeder Klasse steht 14-tägig eine Klassenleiterstunde zur Verfügung. Im Wahlpflichtunterricht I werden ab Jahrgangsstufe 7 die Fächer W-A-T, Naturwissenschaften und Russisch angeboten. Ein Wahlpflichtbereich II existiert nicht. Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte sind an der Schul- und Unterrichtsorganisation nicht ausreichend beteiligt. Beispielsweise gehen die Beschlüsse zu Abminderungstatbeständen der Lehrkräfte sowie zu einem Raumkonzept aus den Protokollen nicht hervor. Das Vertretungskonzept der Schule wurde in den Gremien beraten und benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zur Vertretungsorganisation und Mehrarbeit. Zur Gestaltung von Vertretungsunterricht legen die Fachkonferenzen einen Materialpool an, Absprachen zur Vertretung erfolgen fachgerecht. Die Vertretungsplanung ist auf der Homepage einsehbar. Im Schuljahr 2012/2013 lag der Anteil der ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden aufgrund mehrerer Langzeiterkrankungen über dem Landesdurchschnitt. Die Eltern bestätigen, dass die Schule alles ihr Mögliche getan hat, um den Ausfall gering zu halten. Priorität haben die Hauptfächer, die eher nicht ausfallen. Im Bedarfsfall holt der Schulleiter zur Vertretungslösung die Zustimmung der Eltern ein.

In Oberschulen ist das Profilvermerkmal 16.5 nicht zwingend zu bewerten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Das Fortbildungskonzept der Schule formuliert die Grundsätze und Inhalte der schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchILF) sowie der fachspezifischen Fortbildungsveranstaltungen. SchILF finden zu pädagogischen, didaktischen und methodischen Themen statt. Im Erhebungszeitraum¹² fanden unter anderem Fortbildungsveranstaltungen zur Erstellung von Leitbildern, zur Auswertung von SEIS¹³ und zum Umgang mit interaktiven Tafeln statt. Für diese Fortbildungsveranstaltungen nutzte die Schule, neben den im Kollegium vorhandenen Kompetenzen, externe Beratung, beispielsweise durch das BUSS¹⁴. Darüber hinaus haben mehrere Lehrkräfte Fortbildungen im Rahmen des Streitschlichterprogramms und Lions-Quest besucht.

Die Lehrkräfte stimmen sich in den Fachkonferenzen zu Unterrichtsplanungen und fächerverbindenden Vorhaben ab. Durchgeführte kollegiale Unterrichtsbesuche werden gemeinsam geplant und ausgewertet. Beobachtungsschwerpunkte waren u. a. angewandte Unterrichtsmethoden, Binnendifferenzierung und Verhalten der Schülerinnen und Schüler. Neben den Fachkonferenzen arbeiten die Lehrkräfte in schwerpunktbezogenen Arbeitsgruppen mit verbindlichen Absprachen zusammen. Diese bestehen zu den Themen Leseförderung, Integration, Ganztags, Schulprogramm, Hausordnung, Öffentlichkeitsarbeit, Berufsorientierung, Internationales und Lions-Quest. Das Schulprogramm enthält Verabredungen zur Teamarbeit, die Termine der Arbeitsgruppensitzungen sind im

¹² Schuljahre 2010/2011, 2011/2012 und 2012/2013.

¹³ Selbstevaluation in Schulen.

¹⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Monatsplan ersichtlich. Neu an der Schule unterrichtende Lehrkräfte werden in ihrer Einarbeitung, beispielsweise durch persönliche Ansprechpartner, unterstützt. Notwendige schulische Dokumente stehen zur Verfügung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Evaluationskultur zur Bilanzierung der geleisteten Arbeit ist in der Schule in Anfängen entwickelt. In Auswertung der Erstvisitation wurde das Schulprogramm überarbeitet und als Maßnahmeplanung gestaltet, ein ganzheitliches Berufsorientierungskonzept erstellt sowie das Projekt Lions-Quest eingeführt. Die Ergebnisse der Erstvisitation sind auf der Schulhomepage veröffentlicht. Nach 2005 nahm die Schule im Schuljahr 2011/2012 erneut an der SEIS-Befragung teil. Die Auswertung erfolgte öffentlich in den Gremien federführend durch eine Steuergruppe. Im Ergebnis wurden Leitsätze sowie Entwicklungsschwerpunkte für das Schulprogramm abgeleitet, beispielsweise zum Ganztagsangebot. Das Ganztagsangebot wird halbjährlich innerhalb der Treffen mit den Kooperationspartnern evaluiert. Im Jahr 2011 wurde der IST-Stand zur Fortschreibung der Ganztagskonzeption erfasst, im Jahr 2013 erfolgte eine IST-SOLL-Analyse im Vergleich zur Verwaltungsvorschrift über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen. Die Auswertung der Vergleichsarbeiten und Prüfungsergebnisse sowie die Gegenüberstellung der Ergebnisse zu den durchschnittlichen Landeswerten erfolgt in den Gremien. In den Fachkonferenzen werden beispielsweise Übungsschwerpunkte für den Unterricht herausgearbeitet. Zur Evaluation der eigenen Unterrichtsqualität haben einzelne Lehrkräfte das Selbstevaluationsportal des ISQ¹⁵ genutzt. Eine gemeinsame Auswertung wurde nicht thematisiert. Darüber hinaus holen sich einige Lehrkräfte anlassbezogen Rückmeldungen von ihren Schülerinnen und Schülern ein. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Wünsche und Probleme anzusprechen, Meinungen einzubringen und den Unterricht zu besuchen. Eine kriteriengestützte systematische Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgte bisher nicht.

¹⁵ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e V.